

SAISON 24|25

# 2. Kammerabend



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

# 2. Kammerabend

MITTWOCH

**30.10.24**

20 UHR  
SEMPEROPER

## MITWIRKENDE GÄSTE

**Sonia Achkar** Klavier  
**Nikolaus Branny** Klavier  
**Masumi Sakagami** Klavier

## AUSFÜHRENDE

**Jörg Faßmann** Violine  
**Susanne Branny** Violine  
**Anselm Telle** Violine  
**Sae Shimabara** Violine  
**Marcello Enna** Bratsche  
**Simon Kalbhenn** Violoncello  
**Matthias Wilde** Violoncello  
**Catarina Koppitz** Violoncello

## Hans-Helmut Kuchler (1894–1942)

Suite für Violine und Klavier

1. *Ernsthaftes Mühen*
2. *Längst verklungen*
3. *Freudig voran*
4. *In allerlei Gedanken*
5. *Übermut*

## Gabriel Fauré (1845–1924)

Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
d-Moll op. 120

1. *Allegro, ma non troppo*
2. *Andantino*
3. *Allegro vivo*

## PAUSE

## Ernst von Dohnányi (1877–1960)

Serenade für Violine, Viola und  
Violoncello C-Dur op. 10

1. *Marcia. Allegro*
2. *Romanza. Adagio non troppo, quasi andante*
3. *Scherzo. Vivace*
4. *Tema con variazioni. Andante con moto*
5. *Rondo. Allegro vivace*

## Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Trio für Violine, Violoncello und Klavier  
Nr. 2 c-Moll op. 66

1. *Allegro energico e con fuoco*
2. *Andante espressivo*
3. *Scherzo. Molto allegro quasi presto*
4. *Finale. Allegro appassionato*

# Zum Programm

» Im Spiegel des Lebens – Tonbilder«. Diese Worte setzt **Hans-Hellmut Kückler** zunächst über seine noch nicht vollendete **Suite**. Meint er damit sein eigenes Leben? Darüber lässt sich nur spekulieren. Doch auch wenn er den werkübergreifenden Titel am Ende doch vom Deckblatt der Partitur tilgt, bleiben der Suite fünf sehr unterschiedliche Sätze, die mit ihren Überschriften und auch musikalisch abwechselnd von den Höhen und Tiefen des Erdendaseins zu erzählen scheinen: 1. Ernsthaftes Bemühen – 2. Längst verklungen – 3. Freudig voran – 4. In allerlei Gedanken – 5. Übermut. Dieses Auf und Ab spiegelt sich in der Biografie des Komponisten wieder – übrigens der Großvater der Interpretin und Urgroßvater des Pianisten des heutigen Abend. 1894 in Dresden geboren, beginnt Kückler im Jahr vor Ausbruch des 1. Weltkriegs ein Musikstudium, das durch den Einzug zur Wehrmacht jäh unterbrochen wird. In der Weimarer Republik geht es wieder aufwärts. Er setzt sein Studium fort und komponiert die Suite sowie Lieder und ein Märchenspiel für Kinder – so viel ist überliefert. Alles Weitere ist in den Wirren des 2. Weltkriegs verloren gegangen. Nach dem frühen Tod seiner Frau wird er 1939 erneut zum Kriegsdienst eingezogen. Seit dem 21. Dezember 1942 gilt er im ukrainischen Charkiw als vermisst. Ob bewusst oder unbewusst: Die Suite spiegelt Bilder aus dem Leben von Hans-Hellmut Kückler.

**A**ls am 1. Juli 1923 ein neues **Klaviertrio** in der »Revue musicale« besprochen wird, ist von »einer wundervollen Frische und Geschmeidigkeit« die Rede, von »Verve, Schwung und Kühnheit der Jugend«, ja sogar von einer »kleinen Revolution«. Doch der Komponist des Werks ist zu diesem Zeitpunkt Ende 70, beinahe vollständig ertaubt, von Blindheit bedroht und depressiv: **Gabriel Fauré**. Nach seiner Pensionierung vom Pariser Konservatorium graut es ihm vor der großen Langeweile: »Ich weiß nichts mit mir anzufangen, aber ich weiß, dass ich mich sehr langweilen werde, wenn ich mich nicht irgendeiner Aufgabe widme.« Sein Verleger Jacques Durand bringt ihn auf die Idee eines Klaviertrios. Fauré macht sich an die Arbeit, muss aber sehr um dieses Werk, sein vorletztes, ringen: »Ich mache nichts, gar nichts, und habe, seit ich in Nizza bin, noch nicht zwei Noten gefunden, die würdig wären, aufgeschrieben zu werden. Habe ich meine Ressourcen erschöpft?« So geht es einige Monate, bis eine räumliche Veränderung den kompositorischen Stein ins Rollen bringt. Aus der Villa eines befreundeten Ehepaars schreibt er: »Endlich habe ich wieder zu arbeiten begonnen!« Mit dem dort vollendeten Mittelteil, dem Andantino, ist ihm eines seiner schönsten Musikstücke gelungen. Die Ecksätze schreibt er zu Hause in Paris. Nach einer privaten Aufführung wünscht sich Fauré die öffentliche Premiere des so hart erkämpften Trios zu seinem 78. Geburtstag, verpasst sie aber krankheitsbedingt. »Ich hätte das Trio gerne gehört. Alle Welt hat mir gesagt, dass es wunderbar geklappt habe, und ich hätte den drei liebenswerten Interpreten gerne gedankt.«

» **D**as hätte ich nicht besser machen können«, soll kein Geringerer als Johannes Brahms zum Erstlingswerk, einem Klavierquintett, des 17-jährigen **Ernst von Dohnányi** gesagt haben. Ein Grund mag darin liegen, dass sich der junge Komponist anfangs am großen Spätromantiker orientiert. Doch wie dem auch sei: Dieser Anspruch und ein daraus folgendes Engagement bedeuten den Durchbruch für Dohnányi, ein »Wunderkind«, das sein erstes Konzert als Pianist mit sieben Jahren gibt und an der Budapester Musikakademie studiert. Sein heute berühmtestes Werk schreibt er 1902, mit 25 Jahren: die **Serenade op. 10**. Hinter einer Serenade verbirgt sich ursprünglich ein lockeres, abendliches Musizieren unter freiem Himmel. Mit einem Marsch treten die Musiker auf, mit einem Marsch treten sie wieder ab. Dohnányi führt diese Tradition fort, deutet sie jedoch humorvoll um: Der punktierte, verstolperte Rhythmus des Beginns würde den Aufmarsch der Musiker ganz schön durcheinanderbringen. Stellen wir uns vor, wie sich das Trio unter dem Balkon eines angebeteten Menschen aufstellt, ist der zweite Satz, die Romanze, ein typisches Liebesgeständnis. Der Variationssatz basiert auf einem Thema aus dem ersten Satz und ist auch dem vorherigen Scherzo nicht unähnlich, die Serenade dadurch thematisch verwoben. Die abschließende Wiederkehr des Marschthemas erweckt den Eindruck, das Trio würde seine sieben Sachen packen und wieder davonziehen.

**F**elix Mendelssohn Bartholdy hat Federn gelassen: Das Leben als Konzertpianist ist anstrengend, die Leitung des Gewandhausorchesters kostet viel Kraft. Dazu plagen ihn Sorgen um die Gesundheit seiner Frau Cécile und der drei gemeinsamen Kinder. Im Frühjahr 1844 lässt die Familie alles stehen und liegen, um sich nach Frankfurt zurückzuziehen. Der Wunsch: »Winter, Frühjahr und Sommer hindurch hier ruhig zu bleiben, sans Reise, sans Musikfest, sans every thing«. Der Plan geht auf, wie er seinen Schwestern berichtet: »Essen und Schlafen ohne Frack, ohne Klavier, ohne Visitenkarten, ohne Wagen und Pferde, aber auf Eseln, mit Feldblumen, mit Notenpapier und Zeichenbuch«. In dieser Wohlfühlatmosphäre entsteht sein **Zweites Klaviertrio**. Im April 1845 schreibt er seinem Bruder Paul: »Auch ein Trio habe ich componirt, das mir bis jetzt gefällt.« Bis jetzt – eine typische Einschränkung des Komponisten, der nie vollends zufrieden ist und immer wieder Hand an seine Werke legt. So auch in diesem Fall. Doch so zufrieden er selbst zunächst scheint, einen durchschlagenden Erfolg wird es beim Publikum nicht erreichen – zumindest nicht im Vergleich zum Ersten Trio. Warum nur? Weil es das komplexere, weniger eingängige Werk ist? Anspruchsvoll für Ausführende wie Zuhörende? Mendelssohn selbst jedenfalls gibt gegenüber seiner Schwester Fanny zu: »Das Trio ist ein bisschen eklig zu spielen.«

Marvin Josef Deitz

**Sonia Achkar**, die in einer internationalen Familie aufwuchs, studierte seit ihrem 13. Lebensjahr bis zum Konzertexamen bei Rudolf Meister (Musikhochschule Mannheim) sowie an der Jacobs School of Music (Bloomington, USA) bei dem legendären Pianisten des Beaux Art Trios Menahem Pressler. Die Auszeichnung beim Deutschen Musikwettbewerb markierte den Beginn ihrer regen Konzerttätigkeit, die durch mehrfache Teilnahme an der Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler weiter angefach wurde. Die Steinway Künstlerin ist Gewinnerin zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und wurde durch eine Vielzahl von Stiftungen unterstützt. Als Solistin und versierte Kammermusikpartnerin konzertiert Sonia Achkar weltweit. Nach Lehraufträgen an den Musikhochschulen Mannheim und Leipzig leitet sie seit 2015 eine eigene Klavierklasse an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Darüber hinaus gibt sie Meisterkurse in aller Welt und ist gefragtes Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben.

Der junge sächsische Pianist **Nikolaus Branny** war Schüler von Christine Schindler am Landesgymnasium für Musik Dresden und Arkadi Zenzipér, bei dem er zurzeit an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden studiert. Mehrmals erlangte er erste Preise beim Wettbewerb »Jugend musiziert«, den zweiten Preis beim internationalen Wettbewerb »Clavicologne«, war Stipendiat der Ponto-Stiftung und erhielt einen Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben. Sein Orchesterdebüt gab er im Alter von 16 Jahren mit Griegs Klavierkonzert, wenig später folgten Klavierkonzerte von Mozart und Beethoven. Als Solist gastierte er unter anderem mehrfach in der Kölner Philharmonie, bei den Schubertiaden Schnackenburg und beim Dresdner Palais Sommer. Er begleitete Jose Cura bei den Dresdner Musikfestspielen. Regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Nikolaus Branny mit den Dresdner Kapellsolisten. Er konzertierte mit Jan Vogler, war zu Gast bei der Moritzburg Festival Akademie, beim Kammermusikfest Oberlausitz und zuletzt beim IMPULS Festival für Neue Musik Sachsen-Anhalt.

**Masumi Sakagami** studierte zunächst in ihrer Heimat als Stipendiatin an der Osaka University of Arts, ehe sie nach Berlin an die Hochschule der Künste wechselte und anschließend ihre Studien bei Amadeus Webersinke an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden fortsetzte. Zusätzlich besuchte sie regelmäßig Meisterkurse bei György Sebök. Seit 1999 ist Masumi Sakagami Dozentin an der Dresdner Musikhochschule. Die Pianistin ist Preisträgerin mehrerer Klavierwettbewerbe und entwickelte eine rege Konzerttätigkeit in Japan und Deutschland. Neben ihren solistischen Auftritten ist sie eine gefragte Kammermusikpartnerin und seit 2008 regelmäßig in den Kammerabenden der Staatskapelle Dresden zu Gast.



Kammermusik der  
Sächsischen Staatskapelle  
Dresden *Gegründet 1854 als  
Tonkünstler-Verein zu Dresden*

Die Kammerabende der Sächsischen Staatskapelle Dresden werden im Rahmen der orchestereigenen Kammermusik veranstaltet, die auf den 1854 von Kapellmitgliedern gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurückgeht. Neben ihrem Dienst treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle in diesen Veranstaltungen freiwillig und lediglich durch ein symbolisches »Frackgeld« entlohnt auf.

## Impressum

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Daniele Gatti  
Spielzeit 2024|2025

### HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden  
ist ein Ensemble im  
Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater –  
Staatsoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
© Oktober 2024

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Nora Schmid  
Intendantin der Staatsoper  
Wolfgang Rothe  
Kaufmännischer Geschäftsführer

[WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE](http://WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE)

### REDAKTION

Christoph Dennerlein, Inna Klause

### TEXT

Die Einführungstexte von Marvin Josef Deitz sind  
Originalbeiträge für dieses Programmheft.

### GESTALTUNG UND SATZ

schech.net | Strategie. Kommunikation. Design.

### DRUCK

Union Druckerei Dresden GmbH

**Urheber, die nicht ermittelt oder erreicht  
werden konnten, werden wegen nachträglicher  
Rechtsabgeltung um Nachricht gebeten.**

**Private Bild- und Tonaufnahmen  
sind aus urheberrechtlichen Gründen  
nicht gestattet.**